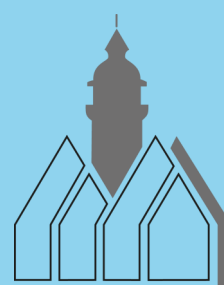




Kommunales Konzept Integration & Teilhabe



MOSBACH

Große Kreisstadt
Neckar-Odenwald

Inhaltsverzeichnis



Vorwort

- **Oberbürgermeister Julian Stipp**
- **Integrationsbeauftragte –
Katherine Reichert & Melisa Gezer**

Seite 3 - 4

Einleitung

- **Was bedeutet Integration für uns in Mosbach?**
- **Was soll mit dem Konzept erreicht werden?**

Seite 5

Die Entstehungsgeschichte des kommunalen Konzeptes inkl. Bestandsanalyse für Mosbach

Seite 6 - 17

Netzwerk & Akteur*innen auf kommunaler Ebene

Seite 18

Die Themenfelder im Detail

Seite 19 - 43

Umsetzung des kommunalen Konzepts

Seite 44 - 45

Literatur- und Quellenverzeichnis

Seite 46

Abbildungsverzeichnis

Seite 47

Liebe Mosbacher*innen,
sehr geehrte Damen und Herren,

Mosbach ist bunt – unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger kommen aus über 90 verschiedenen Ländern. In unserer Stadt gibt es unterschiedliche Kulturen, Religionen und insgesamt eine große Vielfalt. Ein Teil der Menschen lebt seit Generationen in Mosbach und ist hier verwurzelt. Andere haben aus persönlichen, wirtschaftlichen und/oder politischen Gründen ihre alte Heimat verlassen und in Mosbach ihren neuen Lebensmittelpunkt gefunden.

Mosbach hat knapp 24.000 Einwohner*innen und damit fast genauso viele verschiedene Lebenssituationen mit einer Vielzahl an Vorstellungen, Wünschen und Problemen.

Wir alle sind in den letzten Jahren persönlich und als Gesellschaft vor verschiedene Herausforderungen gestellt worden: die Aufnahme von Geflüchteten im Jahr 2015 und aktuell, die Pandemie, der Krieg in der Ukraine, die Energiekrise, die Inflation und die Herausforderungen des Klimawandels.

Bewegte Zeiten bergen immer die Gefahr, dass das soziale Miteinander leidet und Menschen abgehängt werden. Deshalb muss es unser Ziel sein, dass Mosbach auch weiterhin eine bunte und vielfältige Stadtgesellschaft bleibt und offen für alle ist.

Die Stadtverwaltung Mosbach hat sich den Zukunftsthemen Integration und soziale Teilhabe intensiv gewidmet. Das hier vorliegende kommunale Konzept soll ein friedliches Miteinander in der Stadtgesellschaft fördern und einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten.

Das Konzept ist Instrument und Wegweiser, in dem das weitere Vorgehen und die strategische Ausrichtung der kommunalen Integrationsarbeit schriftlich erarbeitet und festgehalten wurden. Denn viele unter uns engagieren sich bereits seit Jahren haupt- und ehrenamtlich in Vereinen, Verbänden oder anderen gemeinnützigen Organisationen. Mit Ihnen und hoffentlich vielen neuen Engagierten wollen wir das Konzept mit Leben füllen.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei all denjenigen bedanken, die sich bei der Erstellung des Konzeptes engagiert und daran mitgewirkt haben: Vielen Dank für Ihre Beiträge, Meinungen und Ihre Kritik. Ich hoffe, Sie werden auch die Umsetzung und Fortschreibung des Konzepts mitgestalten.

Ich wünsche uns, dass es gelingt, noch weitere Interessierte aus und für Mosbach und unser gemeinsames Ziel zu gewinnen: Jeder Mosbacherin und jedem Mosbacher die Möglichkeit zu geben, ungeachtet von Herkunft, Sprache, Vermögen, Gesundheit und Bildung am sozialen, politischen und kulturellen Leben in Mosbach teilzunehmen.

Machen wir uns auf den Weg!

Ihr



Oberbürgermeister
Julian Stipp



Liebe Mosbacher*innen,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir, Melisa Gezer und Katherine Reichert, Integrationsbeauftragte der Stadtverwaltung Mosbach, möchten uns an dieser Stelle bei allen Mosbacher Bürger*innen bedanken, die sich mit unermüdlichem Engagement und großem Einsatz bei der Erarbeitung unseres gemeinsamen kommunalen Konzeptes Integration & Teilhabe eingebracht haben.

Durch Ihre Beiträge, Ihre Meinungen, Ihre Einwände und Ihre Kritik haben Sie von Anfang an bewiesen, wie wichtig es Ihnen ist, den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Mosbach zu fördern und Integration für alle zu ermöglichen. Durch Ihr Engagement haben Sie gezeigt, dass Ihnen Offenheit, Toleranz, Respekt und Wertschätzung wichtig sind. Wir konnten klar spüren, dass „WIR SIND MOSBACH“ gelebt wird.

Die Stadtverwaltung hat sich mit diesem Konzept zum Ziel gesetzt, das bereits bestehende Netzwerk in der Integrationsarbeit auszubauen und den Integrationsprozess voranzutreiben. Dabei wurde gemeinsam mit den Bürger*innen herausgearbeitet, wo wir aktuell in der Integrationsarbeit stehen:

Es wurde hinterfragt, ob alle Mosbacher*innen

- Alteingesessene ebenso wie Zugewanderte,
- Menschen mit und ohne Handicap,
- junge und ältere Menschen,
- sozial schwache und sozial gut aufgestellte Menschen,
- Menschen aller Religionen

die gleichen Chancen und Möglichkeiten haben, in allen gesellschaftlichen Bereichen teilzunehmen. Denn sie alle sind Teil dieser Stadtgesellschaft. Wir sind uns einig, dass wir Integration als Zukunftsaufgabe verstehen. Gesellschaft und Identität sind im ständigen Wandel. Mit dem Konzept sollen nun Herausforderungen in Chancen umgewandelt werden.

Wie haben wir gearbeitet?

Das Resultat stammt aus der Zusammenarbeit engagierter Mosbacher Bürger*innen aus unterschiedlichen Generationen, Glaubensüberzeugungen, Geschlechtern, Nationalitäten, mit unterschiedlichen Haltungen, Wertesystemen und soziokulturellen Hintergründen. Fachkräfte, Verwaltungsfachangestellte, Gemeinderatsmitglieder, Ehrenamtliche und Bürger*innen haben sich im Laufe des Prozesses mehrfach mit dem Thema Integration für alle in Mosbach lebenden Menschen auseinandergesetzt. Diskussionsgrundlage der Arbeitsgruppen, in denen die Dialoge stattge-



funden haben, war immer die Frage danach, was bereits funktioniert und wo es noch Verbesserungsbedarf gibt. Wir haben uns die Frage gestellt, welche Ziele und Maßnahmen formuliert werden müssen, damit eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben, nämlich Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe für alle in Mosbach lebenden Bürger*innen, erreicht werden kann.

Für wen ist das kommunale Konzept?

Das kommunale Konzept für Mosbach richtet sich an alle, die in irgendeiner Form mit Mosbach verbunden sind, d.h. an die Bürger*innen, die ihren Lebensmittelpunkt in Mosbach haben, aber auch an diejenigen, die in Mosbach arbeiten, zur Schule gehen, in einem Verein oder ehrenamtlich aktiv sind – an alle Akteur*innen, Betriebe und Institutionen. In diesem Konzept können Sie sehen, was bisher geleistet wurde und was erreicht werden soll. Die formulierten Maßnahmen sind das unterstützende Instrument, um die festgesetzten Ziele erreichen zu können. Bei diesem Konzept handelt es sich um ein dynamisches und anpassungsfähiges Konzept. Veränderungen und Wandel in der Stadtgesellschaft oder auch Herausforderungen und Chancen können jederzeit neu erfasst und eingearbeitet werden.

Dem Thema Integration soll mehr Gewicht und Aufmerksamkeit geschenkt werden. Denn ein bewusster, offener und transparenter Umgang mit Chancengleichheit, Diversität, Inklusion, Partizipation, Vielfalt und Teilhabe fördert den sozialen Frieden in einer Stadtgesellschaft.

Wie geht es weiter?

Dies ist die erste Version unseres kommunalen Konzeptes Integration & Teilhabe für Mosbach. Wir sind stolz und dankbar, Teil dieses Projektes zu sein. Wir freuen uns, Sie als Mitstreiter*innen an unserer Seite zu haben und möchten den weiteren und bevorstehenden Weg mit Ihnen gemeinsam gehen. Um das Konzept mit Leben zu füllen, brauchen wir die Kooperation und Unterstützung von möglichst vielen Mosbacher*innen. Durch ein offenes und tolerantes Miteinander im Alltag können wir alle als Bürger*innen Mosbachs einen Beitrag zu unserer eigenen oder der Integration anderer Personen in unsere Gesellschaft leisten und ein friedliches Miteinander fördern.

Ihre Integrationsbeauftragten

Katherine Reichert

Melisa Gezer

Integrationsverständnis

Was bedeutet Integration für uns in Mosbach?

Beim Thema Integration denken die meisten an: Ausländer*innen, Geflüchtete und Migrant*innen.

Wir verstehen Integration als:

- Chancengleichheit für alle
- Vielfalt (das bedeutet: es gibt viele verschiedene Menschen)
- Inklusion (das bedeutet: Menschen mit Behinderungen ermöglichen, von Anfang an ein wertvoller Teil der Gesellschaft zu sein)
- Teilhabe (das bedeutet: alle können überall mitmachen. Alle sollen die gleichen Rechte haben)

Integration bedeutet: alle haben die gleichen Chancen auf Teilhabe in allen Bereichen des Lebens. Integration ist ein wechselseitiger Prozess. Er erfordert sowohl die Möglichkeit der Teilhabe als auch die Bereitschaft, an den zentralen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens teilhaben zu wollen.

Integration benötigt Zeit, in manchen Fällen sogar Generationen. Menschen, die sich integrieren möchten, benötigen Unterstützung und Verständnis.

Integration ist ein:

- langfristiger
- fortwährender
- gesamtgesellschaftlicher
- wechselseitiger

Prozess.

Bei der Integration geht es um das Ausbalancieren von Annäherung und Abgrenzung.

Was soll mit dem Mosbacher Konzept Integration & Teilhabe erreicht werden?

Im Fokus des kommunalen Konzeptes Integration & Teilhabe für die Stadt Mosbach steht eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben:

- Chancengleichheit
- gleichberechtigte Teilhabe von allen

Integration betrifft jeden. Auch die Handlungsfelder, die in diesem Konzept erarbeitet wurden, betreffen zahlreiche Bereiche der Stadtverwaltung.

Bei der Stadtverwaltung verstehen wir Integration als Querschnittsaufgabe, bei der die unterschiedlichen Fachbereiche zusammenarbeiten.

Wir in Mosbach erkennen an, dass die Chancengleichheit und die gleichberechtigte Teilhabe eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben ist. Und damit eine kontinuierliche und gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe.

Im kommunalen Konzept für die Stadt Mosbach wird das Thema Integration ausgehend von den bereits vorhandenen Strukturen als Zukunftsthema für die Stadt beschrieben und strategisch ausgerichtet. Es werden Ziele, Maßnahmen und Leitlinien in den Handlungsfeldern der kommunalen Integrationsarbeit entwickelt und regelmäßig überprüft.

Denn die Aufgaben der Stadtverwaltung Mosbach sind so vielfältig wie ihre Bürger*innen. Es geht darum, die Bedarfe einzelner Bürger*innen, Communities, Gruppierungen etc. zu berücksichtigen. Das kommunale Konzept dient dabei als unterstützendes Instrument.

Mit dem Konzept soll das Potenzial der in der Mosbacher Stadtgesellschaft lebenden Individuen, Gruppen etc. analysiert und die daraus entstehenden Chancen für die gesamte Gesellschaft erkannt und genutzt werden.

Unser Ziel ist, das Zusammenleben in Mosbach gemeinsam zu gestalten und dabei die Bedarfe, Perspektiven und Potenziale aller zu berücksichtigen.

Das Konzept wurde in einem Beteiligungsprozess erstellt. Die Bürger*innen und das gesamte Netzwerk Integration mit allen relevanten Akteur*innen wurden in den Prozess eingebunden. Die Ergebnisse sind gemeinsam erarbeitet worden.

Das kommunale Konzept Integration & Teilhabe für die Stadt Mosbach ist dynamisch. Es entwickelt sich mit der Stadtgesellschaft, den Bedürfnissen ihrer Bürger*innen und dem Stadtbild.

Städtische Gesellschaften verändern sich aufgrund:

- wirtschaftlicher Umbrüche
- politischer Entscheidungen
- unvorhergesehener Ereignisse
- sich ändernder Lebensstile und Bedürfnisse

Sie befinden sich in einem ständigen, zyklischen Wandel. Das bedeutet, dass sich Ansprüche und Notwendigkeiten verändern und auch die Ängste der Menschen wachsen. Neue Situationen stellen uns vor neue Herausforderungen.

Mit dem kommunalen Konzept sollen zukünftige Herausforderungen in Chancen umgewandelt und Vergangenes aufgearbeitet werden.

Ziel des kommunalen Konzeptes Integration und Teilhabe ist es, Vielfalt und ein friedliches Zusammenleben in der Stadt Mosbach zu fördern und damit einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt zu leisten.

Lenkungsgruppe

- ⇒ Stadtspitze (OB/BM)
- ⇒ Integrationsbeauftragte
- ⇒ Flüchtlingskoordination
- ⇒ persönliche Referentin OB
- ⇒ Leitung Geschäftskreis III
- ⇒ Amtsleitungen
- ⇒ Vertreter*innen der Fraktionen

Aufgaben

- Steuerung des gesamten Prozesses
- Festlegung der Organisationsstruktur
- Auswahl und Beauftragung der externen Prozessbegleitung
- Bestimmung von Handlungsfeldern und Entscheidung über thematische Schwerpunkte
- Entgegennahme von Ergebnissen und deren Rückkopplung in den Prozess
- Festlegung und Kontrolle der Ziele
- Messung der Fortschritte

Projektteam

- ⇒ Integrationsbeauftragte
- ⇒ Flüchtlingskoordination
- ⇒ Abteilungsleitungen
- ⇒ Entscheidungsträger der Wohlfahrtsverbände
- ⇒ Integrationsbeauftragte/r NOK
- ⇒ Fachkräfte Integration und Inklusion
- ⇒ weitere Mitarbeitende aus der Verwaltung
- ⇒ weitere Vertreter aus Gremien und Räten (z.B. Jugendgemeinderat, Stadtseniorenrat, Sportbeirat)
- ⇒ Migrant*innenvertreter*innen
- ⇒ Vertreter der Kirchen/Religionen
- ⇒ Mehrgenerationenhaus
- ⇒ weitere Vertreter je nach Schwerpunktthema (z.B. (Arbeits-) Behörden, Fachstellen, Verbände, örtl. Vereine, Ehrenamt...)

Aufgaben

- inhaltliche Steuerung des gesamten Prozesses
- Vorberatung und Ausarbeitung von Handlungsfeldern und Themenschwerpunkten
- Beratung der Lenkungsgruppe hinsichtlich Handlungsfeldern und thematischen Schwerpunkten
- Bildung der Arbeitsgruppen
- Aufbereitung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen und Rückkopplung in die Lenkungsgruppe
- Vorbereitung Integrationskonferenz
- Erarbeitung Entwurf kommunales Konzept Integration & Teilhabe

Die Entstehungsgeschichte des kommunalen

Konzeptes:

Folgende Prozessschritte stehen auf dem Plan:

1. Abstimmung Stadtspitze und Integrationsbeauftragte (19.01.2022)

Verständigung über Ziele, Prozessschritte und Konzept

Zusammenstellung der Lenkungsgruppe/Projektteam

Planung Projektstart/Kick-Off

2. Eingabe und Vorstellung im Gremium (April 2022)

Das Vorhaben „Erstellung eines kommunalen Konzeptes Integration & Teilhabe“ wird im Gemeinderat und Ausschuss für Bildung, Kultur, Sport und Tourismus vorgestellt.

3. Beauftragung externe Prozessbegleitung (April 2022)

Eine externe Prozessbegleitung (z.B. Beratungsinstitut, professionelles Coaching) wird beauftragt und eingebunden. Diese hat die Aufgabe, die Lenkungsgruppe zu beraten, eine IST-Analyse zu erstellen, themenbezogene Arbeitsgruppen und Workshops zu moderieren und den gesamten Prozess professionell zu begleiten.

4. Bildung der Lenkungsgruppe und des Projektteams (Mai bis Juni 2022)

Eine **Lenkungsgruppe** wird für die übergeordnete Steuerung des gesamten Erstellungs-, Umsetzungs und Fortschreibungsprozesses des kommunalen Konzepts Integration & Teilhabe eingerichtet. Die von der Lenkungsgruppe festgelegten Vorgaben werden im **Projektteam** inhaltlich ausgearbeitet und umgesetzt.

5. IST-Analyse (Mai bis Juni 2022)

In einem ersten Schritt wird die Ausgangssituation vor Ort gründlich analysiert und beschrieben.

Inhalte dieser IST-Analyse sind:

- Daten werden ausgewertet (z.B. Zuwanderungs- und Migrationsstatistik, Bevölkerungsstruktur)

- Bestehende Angebote und Maßnahmen werden aufgelistet
- Es wird eine Übersicht über die lokalen Akteure erstellt
- Aktuelle Situation wird beschrieben und eingeschätzt
- Vorhandene Ressourcen werden analysiert
- Mängel und Probleme werden festgestellt

6. Integrationskonferenz (Herbst 2022)

Eine Integrationskonferenz wird organisiert. Hier kommen alle am Prozess beteiligten Personen, Fachkräfte und Expert*innen, Behörden und Institutionen, ehrenamtlich und hauptamtlich Aktive und interessierte Bürger*innen zusammen.

Die Teilnehmer*innen diskutieren Integrations-themen und -strategien, tauschen sich aus und beraten über geeignete Maßnahmen. Die Impulse und Ideen aus der Konferenz werden gesammelt und in den weiteren Prozess eingespeist.

7. Bildung von Arbeitsgruppen/Durchführung von Workshops nach Integrationsthemen und -feldern (Winter 2022/ 2023)

Ausgehend von der IST-Analyse werden zentrale Themen und Handlungsfelder aufgegriffen, beschrieben und bearbeitet. In einem Beteiligungsverfahren mit allen relevanten Akteuren werden themenbezogene Arbeitsgruppen gebildet und Workshops zu den definierten Handlungsfeldern durchgeführt.

Die Ergebnisse aus diesen Arbeitsgruppen/Workshops werden aufgegriffen, diskutiert und daraus Leit-/Teilziele und empfohlene Maßnahmen abgeleitet und formuliert.

8. Erstellung Konzept Integration & Teilhabe mit Integrationszielen/-maßnahmen (Frühling bis Sommer 2023)

Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen und der Konferenz werden gesammelt, nach Themen und Handlungsfeldern geclustert und zusammengefasst. Im Projektteam werden diese dann diskutiert, Leit-/Teilziele und Maßnahmen abgeleitet, vorformuliert und ein Entwurf des Konzepts erstellt. Dieser Entwurf wird durch die Lenkungsgruppe geprüft, ggfs. angepasst und verabschiedet.

9. Verabschiedung im Gemeinderat (Mitte 2023)

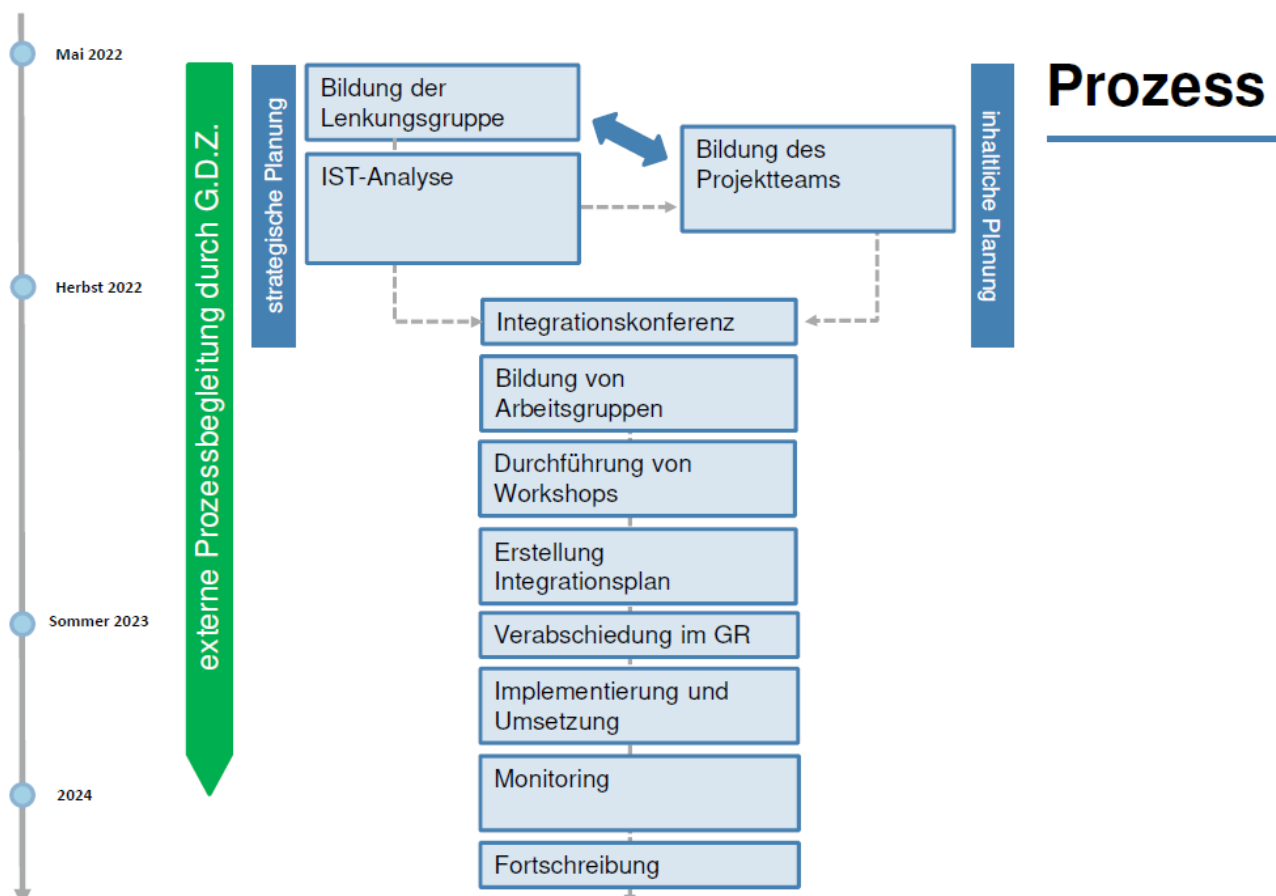
Im Gemeinderat wird das Konzept Integration & Teilhabe verabschiedet, als Handlungsleitlinie implementiert und umgesetzt.

10. Monitoring (ab Mitte 2023)

Es werden Indikatoren festgelegt, anhand derer eine regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung erfolgen soll. Diese Ergebnisse werden in einem kompakten Bericht zusammengefasst und im Gremium öffentlich vorgestellt.

11. Fortschreibung (ab 2024)

Die Ziele und Empfehlungen für Maßnahmen im Konzept sollen entsprechend der Ergebnisse des Monitorings und unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen regelmäßig angepasst und so zukunftsfähig fortgeschrieben werden.



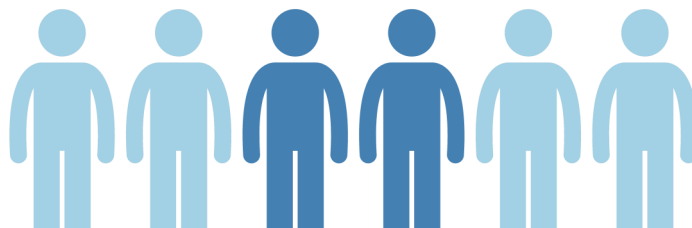
Die IST-Analyse für Mosbach (Stand Juni 2022)

23.942

Menschen aus über

100

Zuwanderungsländern



4.261

Menschen aus

94

Nationalitäten

57 % stammen aus Drittstaaten

43 % stammen aus EU-Staaten

4.366

Menschen ohne

deutschen Pass

655

Personen in der kommunalen

Anschlussunterbringung

31 % weiblich

69 % männlich

70 % Erwachsene

30 % Kinder

80 % privat untergebracht

20 % städtisch untergebracht

65 % Aufenthaltserlaubnis/
-gestattung

15 % Duldung

20 % sonstiges



791

Kinder

19

städtische Kindertageseinrichtungen

43

Gruppen

831

Plätze

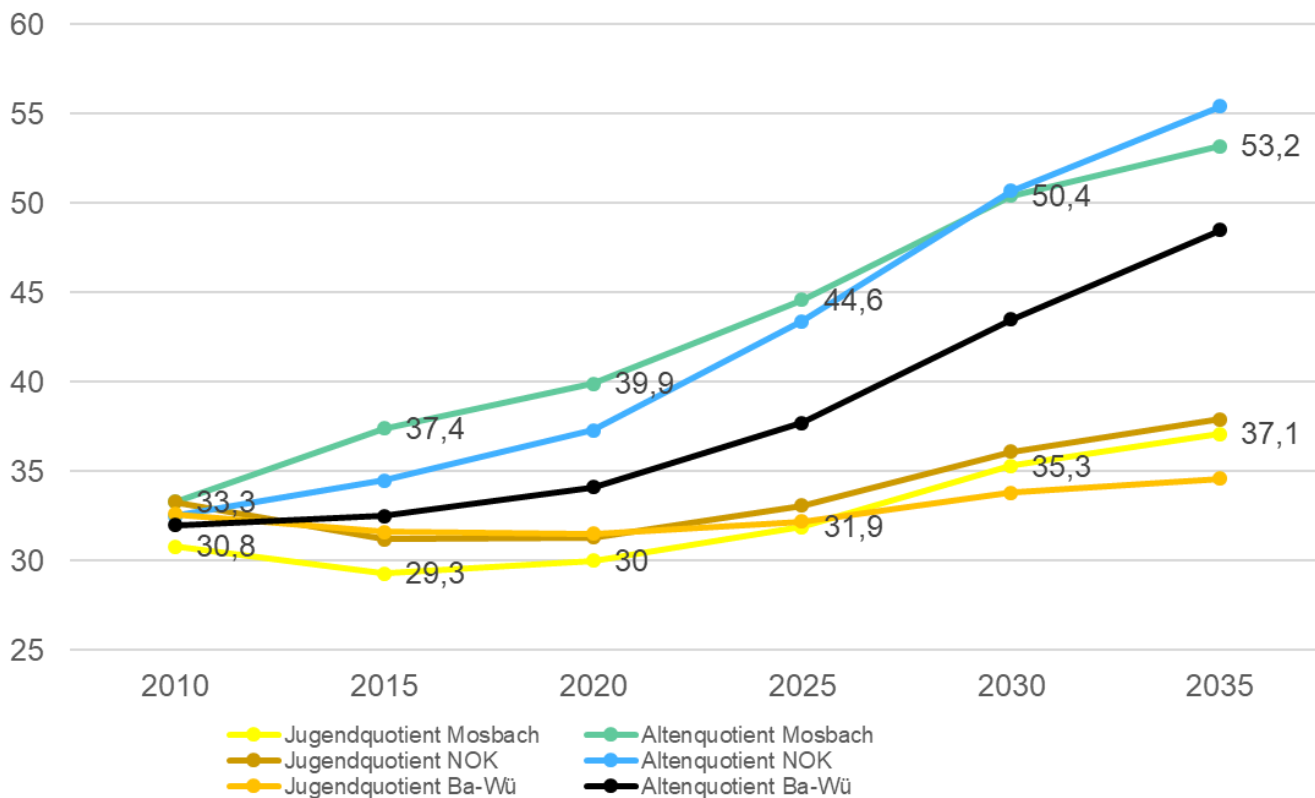
39% mit mindestens

einem ausländischen Elternteil

In **25%** der Familien wird

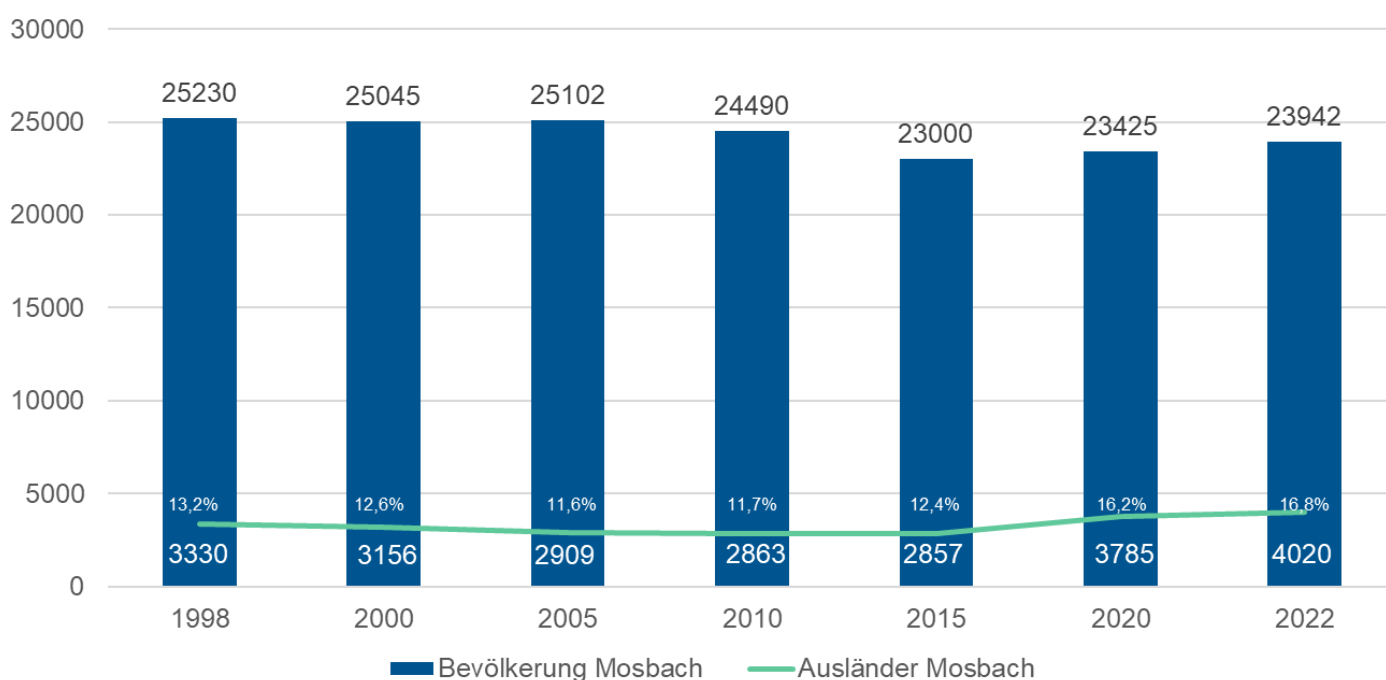
kein Deutsch gesprochen

Entwicklung & Prognose Jugend-/Altenquotient Mosbach



Quelle: Statistisches Landesamt online, 13.06.2022

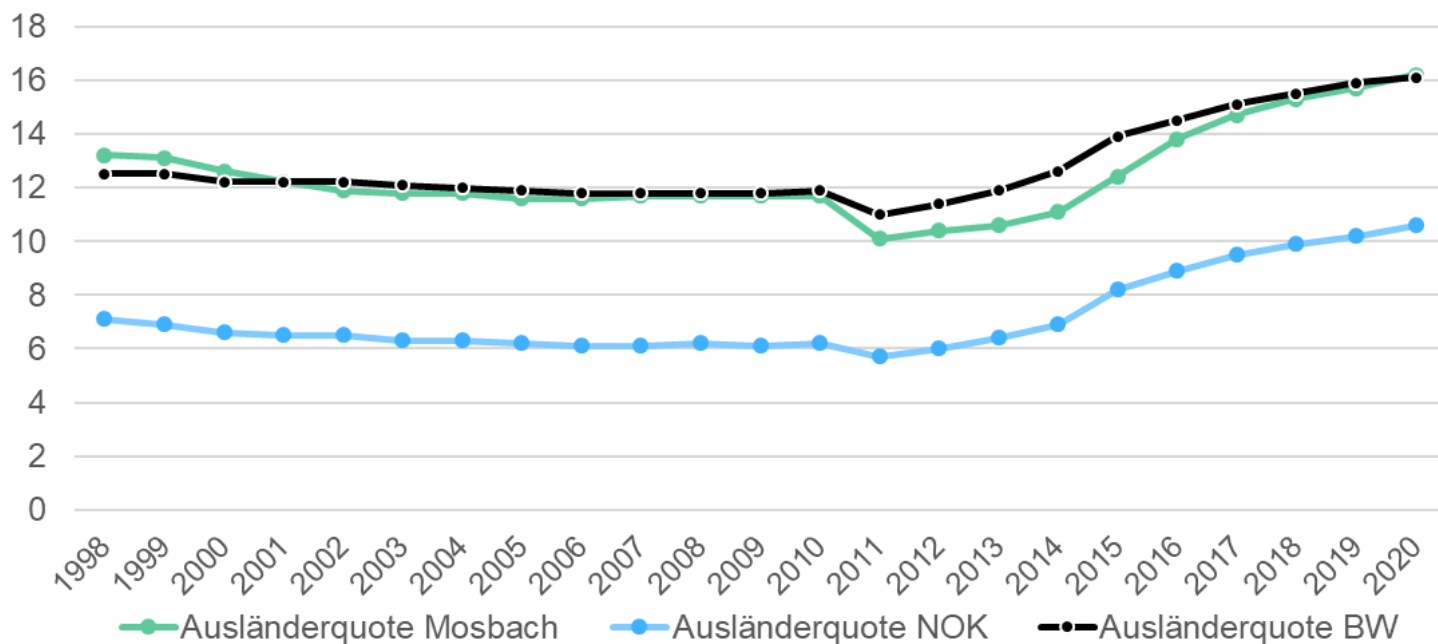
Anteil Ausländer an der Gesamtbevölkerung in Mosbach 1998 bis 2022



Quelle: Statistisches Landesamt online, 13.06.2022

Fortschreibung des Bevölkerungsstandes bis 2010 Basis VZ '87, ab 2011 Basis Zensus 2011. Aufgrund der unterschiedlichen Fortschreibungsbasis ist der Vergleich der Ergebnisse aus dem Berichtsjahr 2011 mit den Ergebnissen aus den zurückliegenden Jahren nur eingeschränkt aussagekräftig.

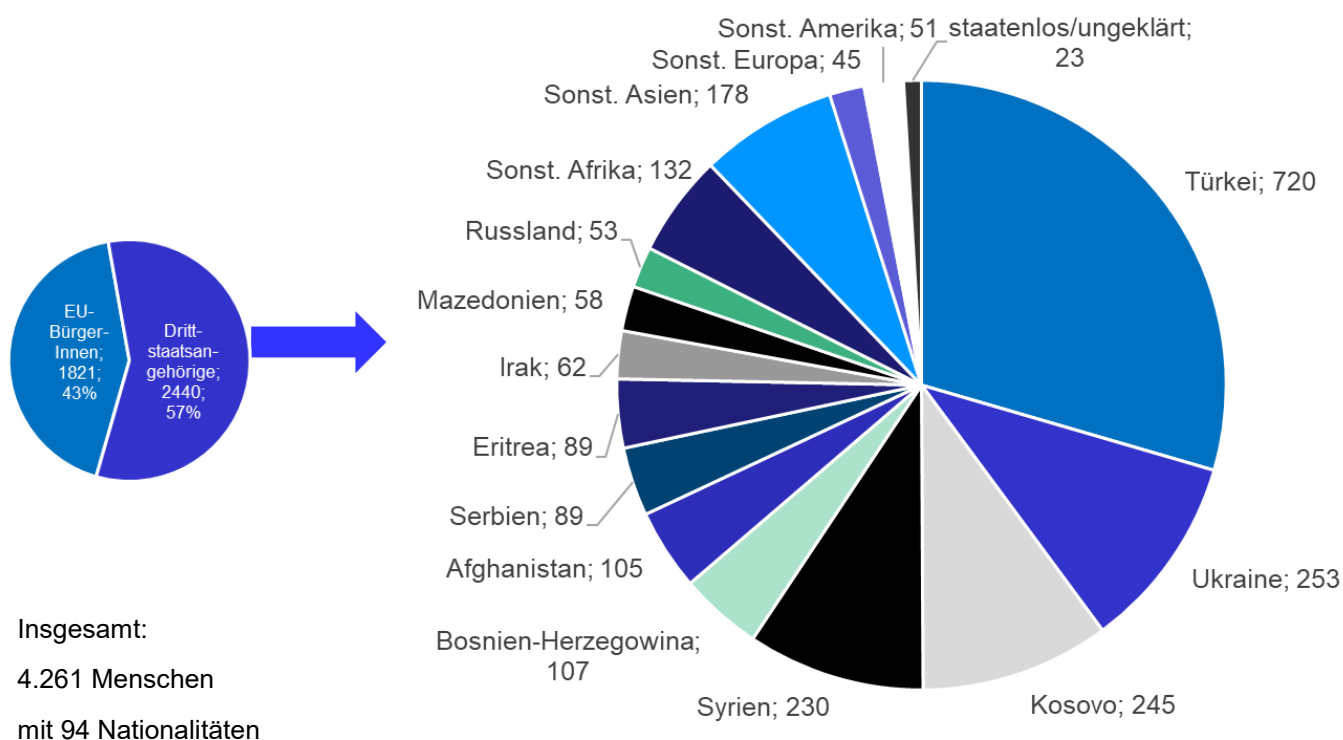
Ausländerquote im räumlichen und zeitlichen Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt online, 13.06.2022

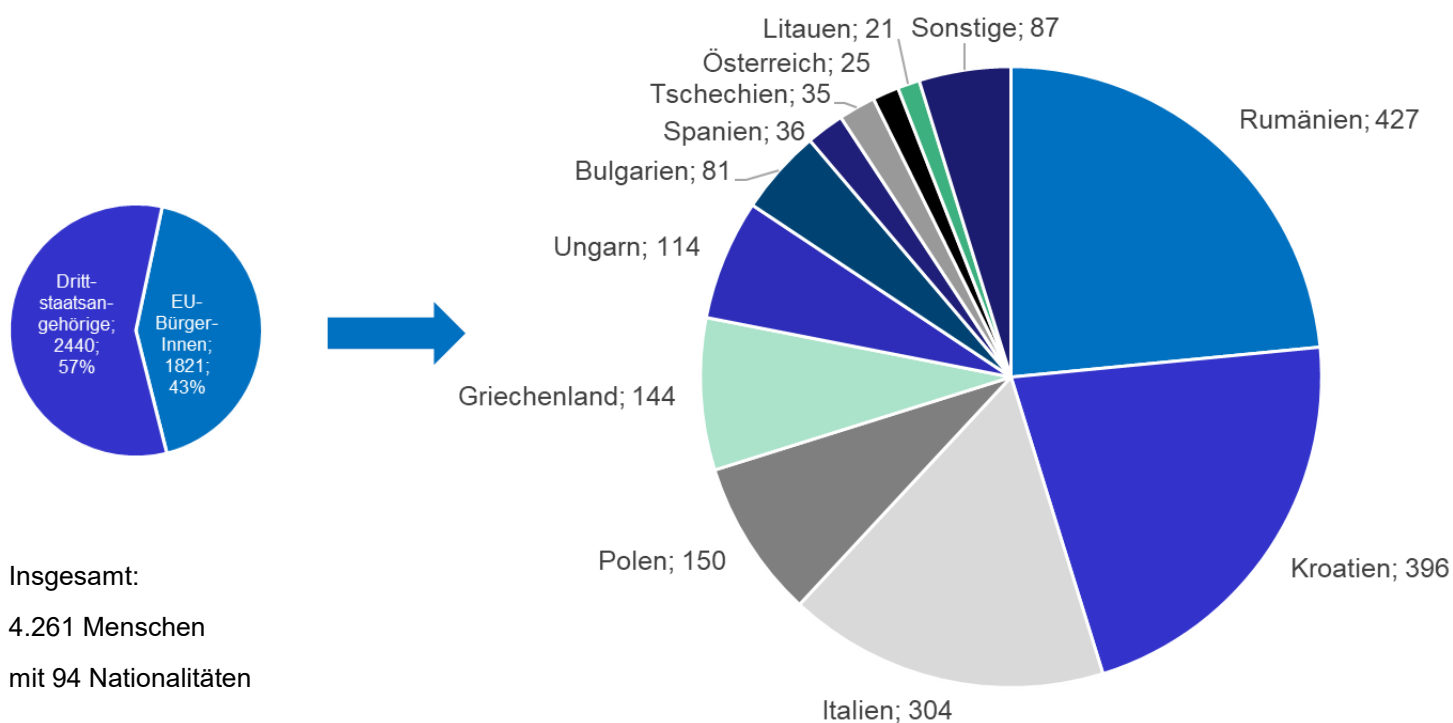
Die Sekundäranalyse stützt sich lediglich auf das „harte Kriterium“ der Nationalität. Migrationshintergrund (also auch weitere Generationen von Zugewanderten) wird in keiner verfügbaren Kommunal-Statistik erfasst. Landesweit liegt die Migrantenquote im weiteren Sinne (Zuwanderer, einschl. Spätaussiedler) 2019 bei 34%. Für Mosbach geschätzt gut doppelt so hoch wie die Ausländerquote.

Anteil verschiedener Nationalitäten: Nicht-EU-Staatsangehörige



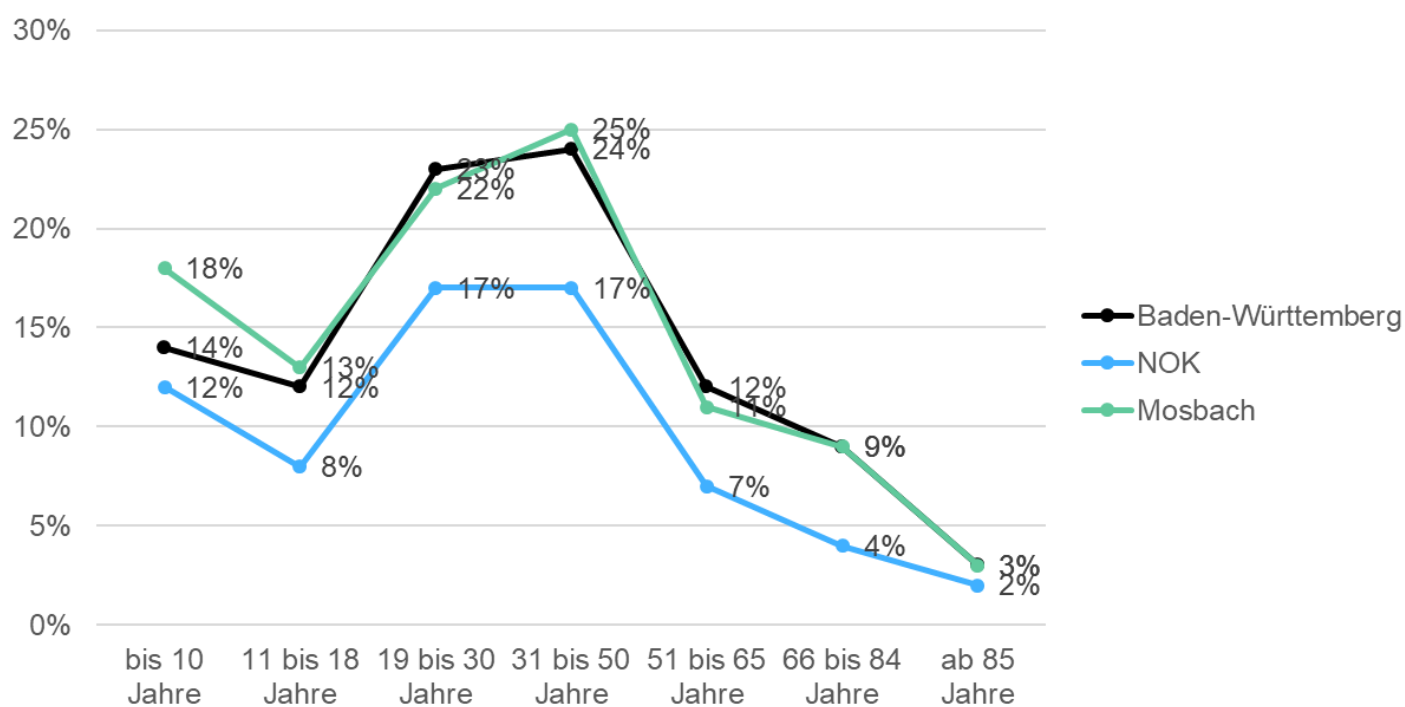
Quelle: Ausländeramt Mosbach, Stichtag 25.05.2022

Anteil verschiedener Nationalitäten: EU-Staatsangehörige



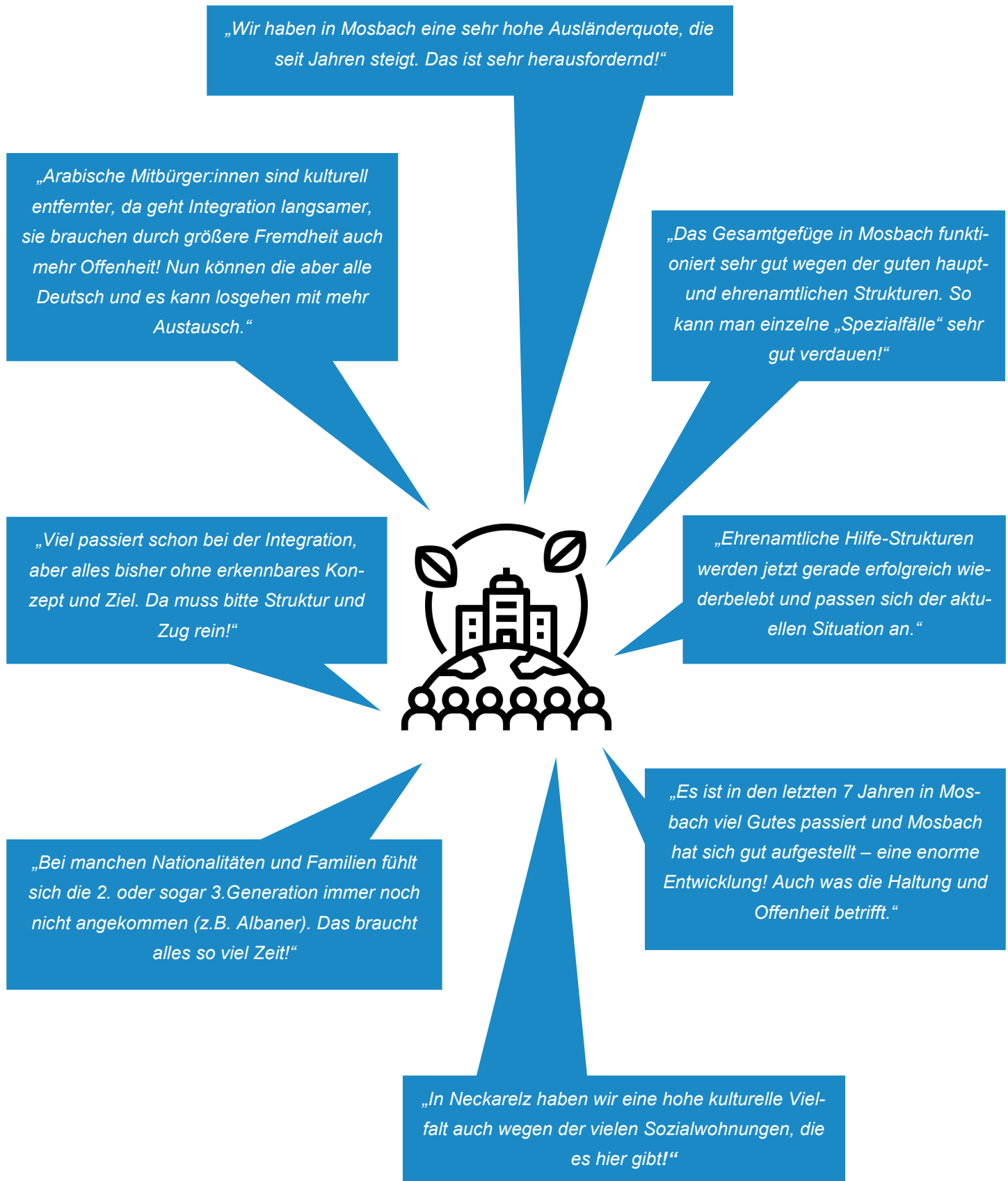
Quelle: Ausländeramt Mosbach Stichtag, 25.05.22

Anteil Menschen anderer Nationalität pro Altersgruppe im räumlichen Vergleich



Quelle: Statistisches Landesamt online, 13.06.2022

Gesamtsituation – Miteinander in Mosbach – Zitate aus der Bürgerschaft



Wo Integration in Mosbach stattfindet

Überall: Beim Einkaufen, Wohnen, auf der Straße, in der Nachbarschaft, bei Vereinen und Kita/Schule/Arbeit, in den größeren Firmen

*Bei Hilfsangeboten und der Unterstützung und Begleitung von Ehrenamtlichen, z.B. Elternmentor*innen-Programm*

*In der Schule auch mit Schulsozialarbeiter*innen, im Jugendhaus*

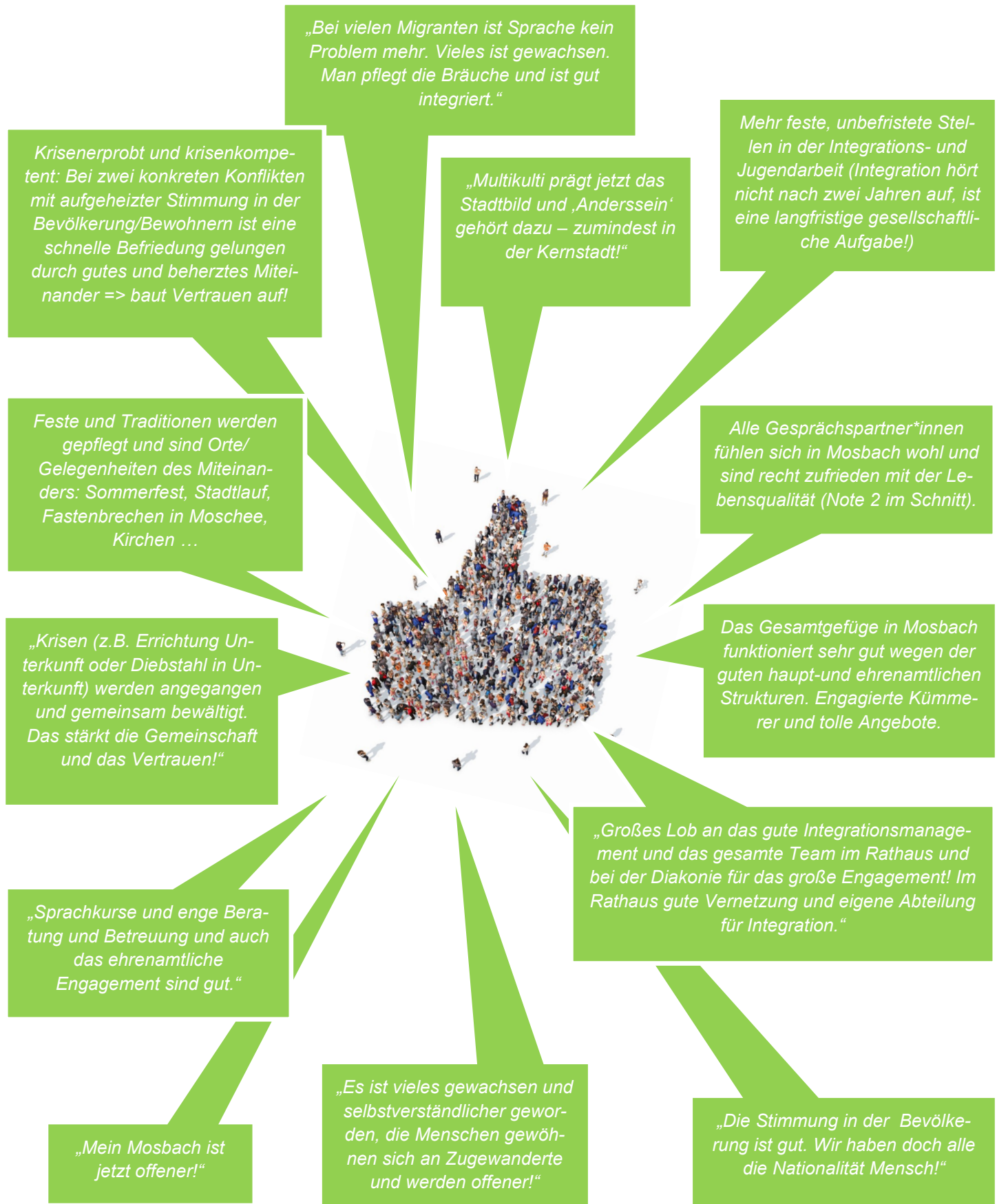
In der Kernstadt inzwischen im Alltag: Offenheit für „Fremde“, in Ortsteilen weniger (Begegnungsorte fehlen – Quartiersarbeit wichtig!)

Waldstadt: viel Engagement und Bewegung

Niederschwellig bei Veranstaltungen: Weltkulturenfest, Internationales Kinderfest, Stadtfest mit internationalen Essenständen, Martin-Luther-Haus, indischer Stand auf dem Weihnachtsmarkt, etc.



Stimmen aus der Bevölkerung - Aussagen über gut Laufendes in Mosbach



Stimmen aus der Bevölkerung - Hier gibt es noch Verbesserungsbedarf und Luft nach oben

Es fehlt ein wichtiges Angebot, dass Kinder selbstverständlich auch ihre Muttersprache lernen dürfen und unterrichtet werden! Das hilft beim Spracherwerb generell sehr!

Bei unbegleiteten Frauen mit Kopftuch im Stadtbild – Rollendarbeit mit Männern & Frauen, noch mehr Empowerment für Frauen (wie z.B. „von Frau zu Frau“)

Es fehlt noch eine stärkere Durchmischung in den Ortsteilen, aber z.B. auch in der Verwaltung.

Akzeptanz in der Bevölkerung schaffen für Diversität.

Konzentrationen in Wohnquartieren vermeiden, mehr geeigneten Wohnraum schaffen.

„Alltagsrassismus passiert vielfach. Manchmal subtil, manchmal auch ganz offen. Da fühlen sich die Betroffenen schlecht und allein gelassen! Die müssen doch ihre Bräuche und Traditionen leben dürfen!“

„Vielfach wird die Wertschätzung und Augenhöhe nicht gelebt, da muss eine Haltung entwickelt werden und das braucht Zeit und Vorbilder!“

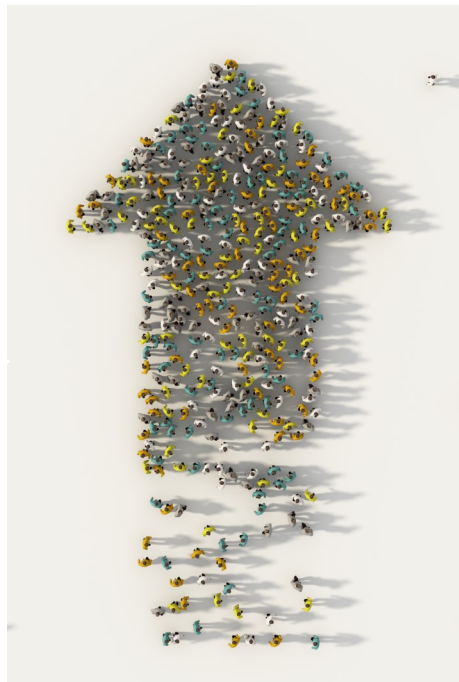
„Weil wir Ausländer sind, passiert uns das“ – dieses Denken sollte ausgeräumt werden. Bessere Kommunikation von beiden Seiten, um Missverständnisse zu vermeiden.

„Behördendinge: Könnten leichter, unkomplizierter und schneller gehen. Es gibt viele Beschwerden in Vorgängen. Bitte mehr vereinfachen und den praktischen Blick anwenden!“

Migrantenselbstorganisationen stärken oder bilden und vernetzen.

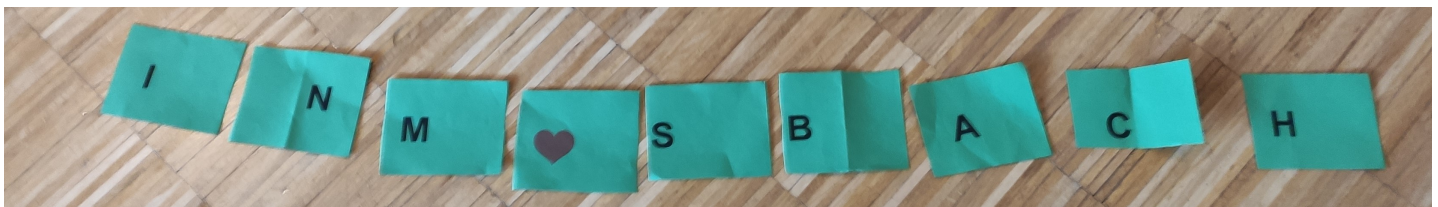
„Freundlichkeit im Miteinander, manchmal reicht zuhören und ein Lächeln. Wir sind doch alle Menschen!“

Vernetzung, Austausch, Arbeitskreis zu Integration und Kinder-/Jugendarbeit für schnelleren und nachhaltigeren Erfolg mit rotem Faden.



Fazit der Befragten: Für ein gutes Miteinander braucht Mosbach vor allem ...

- Menschen mit Herz und Blick über den Tellerrand hinaus
- Bewegung, Offenheit, Liebe und Geduld
- Begegnungsräume, z.B. interkulturelle Familienzentren in jedem Stadtteil, ein „Miteinanderhaus“ für alle Menschen
- Offenheit, aufeinander zugehen und bessere Vermischung (beim Wohnen)
- Nicht nur Gesetze und Verbote, sondern gegenseitig Kulturen verstehen lernen. Dazu gehört auch, dass Migrantenkinder selbstverständlich ihre Muttersprache lernen dürfen (und sollen) und auch Bräuche und Traditionen pflegen
- Bessere und mehr Kinder- und Jugendarbeit, frühes Erreichen der Betroffenen, um Weichen zu stellen, evtl. Patenschaften für Neuankommende
- Mehr Ausstellungen und Anlässe zum Austausch wie bei der Ausstellung „angekommen – angenommen“ im Landratsamt
- Zusammenarbeit und die Dinge umsetzen, die die Menschen wirklich brauchen
- Ein positives und gemeinsames Integrationsprojekt & -konzept – viel Erfolg dabei !



Netzwerk-Akteur*innen

 Caritasverband für den Neckar-Odenwald-Kreis e.V.	 Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Mosbach e. V.	Diakonie  Neckar-Odenwald
 Mehr Generationen Haus <i>Miteinander – Füreinander</i>		NECKAR-ODENWALD  KREIS
 Netzwerk Integration durch Qualifizierung	Berufsbildungswerk  Mosbach - Heidelberg	 Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit Mosbach <i>bringt weiter.</i>
jobcenter NECKAR-ODENWALD	 IHK Rhein-Neckar	 DHBW Mosbach
SOZIALVERBAND VdK BADEN-WÜRTTEMBERG <i>Im Mittelpunkt der Mensch.</i>		 Kolping
  	vhs  Volkshochschule Mosbach e.V.	 Johannes-Diakonie
Familiär gut betreut.  Tageselternverein Neckar-Odenwald-Kreis e.V.	 AWO Neckar- Odenwald	 Glaubens gemeinschaften
 Migrantenorgani- sationen	 Bildungsein- richtungen	 Vereine
 MOSBACH Große Kreisstadt Neckar-Odenwald		



Leitlinien & Leitsätze

Diese von uns festgesetzten **Leitlinien und Leitsätze** dienen der Orientierung in Bezug auf das kommunale Konzept Integration & Teilhabe, zu deren Einhaltung sich alle Beteiligten verpflichten. Diese Leitlinien sind die **Grundlage**, die bei allen Zielen und Maßnahmen der Themenfelder berücksichtigt werden.

1. Wir in Mosbach und den zugehörigen Stadtteilen sind eine **bunte (Stadt-)Gesellschaft**, in der viele verschiedene Menschen leben. **Vielfalt** ist bereichernd. Vielfalt ist herausfordernd.
2. Unser **Grundgesetz** ist Basis für das friedliche Zusammenleben aller Menschen in Chancengleichheit und gleichberechtigter Teilhabe.
3. Wir verpflichten uns dem Gemeinwohl durch gegenseitige **Toleranz** und **Respekt** in Verantwortung vor allen Menschen.
4. Wir begegnen uns in **Offenheit** und **auf Augenhöhe**. Jeder Mensch wird als Mensch gesehen und angenommen.
5. Wir **reflektieren** unsere Haltungen und wachsen an unseren Unterschieden für ein gelingendes Zusammenleben.
6. Wir **fördern** und ermöglichen aktives Mitwirken von Bürger*innen und nehmen diese als Expert*innen in eigener Sache wahr.
7. Wir in Mosbach begreifen diesen auf Dauer angelegten und wechselseitigen Prozess als **Zusammenwirken aller Akteur*innen**.
8. Wir vernetzen uns, um **Verantwortung** zu übernehmen, **Transparenz** zu schaffen, **Kommunikation** zu fördern und optimale Ergebnisse zu erzielen.







Quartiersentwicklung

Bei einem Quartier handelt es sich um ein Dorf, einen Stadtteil oder einen räumlich definierten Raum. Zu einem Quartier gehören die Menschen, die dort wohnen und leben. Häuser, Wohnungen, Läden, Bus und Bahn, Natur, Orte zum Treffen, die Nachbarschaft: das alles gehört zu einem Quartier.

Mit diesem Konzept sollen die gleichberechtigte Teilhabe und die Chancengleichheit in der Stadtgesellschaft und in allen Stadtteilen gefördert werden. Deshalb müssen kleinere Lebenswelten und Sozialräume separat betrachtet werden. Mit Hilfe der Bürger*innen in den Quartieren sollen Probleme und Potenziale analysiert

werden. Die Bürger*innen in den Quartieren sind diejenigen, die alltäglich mit den Problemstellungen in ihrem Wohnumfeld konfrontiert sind und die Potenziale ihrer eigenen Quartiere kennen.

Ein Quartier kann Wohlstand, Perspektiven und Teilhabechancen eröffnen, aber auch verringern. Deshalb ist es wichtig, die Lebensräume der Menschen in den Fokus zu nehmen. Das Ziel ist, den Sozialraum und die Lebenswelt der Menschen in einem kleiner gefassten Raum zu betrachten und gegebenenfalls zu verbessern und anzupassen. Somit können neue Perspektiven eröffnet und mehr Chancen für die Teilhabe angeboten werden.

Ziele		Empfehlungen für Maßnahmen	
Ziel 1	Bis 2028 Entwicklung eines Konzeptes zur kommunalen Quartiersentwicklung.	Definition von räumlich sozialen Quartieren.	
		Datenerfassung und Situationsanalyse in Form von z.B. persönlichen Befragungen vor Ort, Online-Fragebögen über Social Media, Pinnwände/Infoboxen an zentralen Orten.	
		Teilnahme von städtischem Personal an Schulungen und Fortbildungen zum Thema Quartiersentwicklung / Quartiersarbeit.	
Ziel 2	Bis 2028 wird die Quartiersarbeit innerhalb der Stadtverwaltung koordiniert.	Enge Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt. Ehrenamt wird von Hauptamt unterstützt und begleitet.	
		Aufbau von Vor-Ort-Netzwerken mit Institutionen, Engagierten und Multiplikator*innen.	
		Förderung der Vernetzung von Ehrenamt im Quartier und Hauptamt.	
		Einrichtung, Begleitung und Unterstützung des Quartiersmanagements vor Ort.	

Ziel 3	Einsatz von Quartiersmanager*innen in den Quartieren. Quartiersmanager*innen fungieren als Bindeglied zwischen Bürger*innen in den Quartieren und der Stadtverwaltung.	Quartiersmanager*innen-Wahlen. Bürger*innen bestimmen selbst ihre*n Quartiersmanager*in für ihr Quartier.
		Enge Zusammenarbeit und Informationsaustausch mit der städtischen Koordinierungsstelle. Gemeinsame Erarbeitung von Projekten und Maßnahmen mit Lösungsvorschlägen.
Ziel 4	Sicherstellung der Kommunikation und Vernetzung zwischen dem Quartier und der Verwaltung.	Quartiersmanager*innen sind für den Informationsfluss zwischen Bürger*innen in dem Quartier und der städtischen Koordinierungsstelle verantwortlich.
		Mehrdimensionaler Austausch zwischen Bürger*innen des Quartiers – Quartiersmanager*innen – städtischer Koordinierungsstelle.
Ziel 5	Installation eines zentralen Orts in jedem Quartier. Dieser zentrale Ort soll als Anlaufstelle dienen, der Austausch und Nutzungsmöglichkeiten bietet.	Schaffen klimaresistenter Räume. Beachten von ökologischen Aspekten und Nachhaltigkeit.
		Eruieren der Raumsituation im Quartier unter Einbeziehung der Bürgerschaft. Gemeinsames Herausarbeiten und Schaffen eines Begegnungspunktes. Der Begegnungspunkt kann auch außerhalb des Quartiers liegen, sollte aber genauso gut erreichbar sein.
		Schaffen von analogen und digitalen Begegnungsplattformen.
Ziel 6	Quartiersbezogene Themen sind inklusions- und generationsgerecht. Niederschwellige Artikulation der Bedürfnisse und Themen der Bewohner*innen im Quartier sind möglich.	Etablierung von Arbeitskreisen/Rundem Tisch durch Quartiersmanager*in innerhalb der Quartiere zu selbst gewählten Themen und Erarbeitung von Maßnahmen.
		Informationsweitergabe über beschlossene Maßnahmen erfolgt über die Quartiersmanager*innen an die Stadtverwaltung. Überlegung und Ausarbeitung bezüglich der Umsetzung der Maßnahmen.
		Aufbau eines Freiwilligenpools unter Einbeziehung schon bestehender Netzwerke.

Ziel 7

Bezahlbarer Wohnraum in den Quartieren/ Stadtteilen.

Prüfung von neuen Wohnformen sowohl in Baugebieten als auch in Bestandsobjekten, z.B. Mehrgenerationenprojekte, „Wohnhöfe“ etc.

Prüfung der Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft.

Einbringung genossenschaftlicher Wohnprojekte.

Erstellung einer sozialen Stadtentwicklungsplanung.

Ziel 8

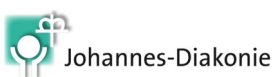
Sicherstellung der Erreichbarkeit der medizinischen Versorgung, kulturellen Infrastruktur und von 'Betreuungsangeboten außerhalb der Quartiere.

Erstellung einer Infrastrukturanalyse für Mosbach. Erörterung der Versorgung in den einzelnen Bereichen.

Analyse der Verkehrsanbindung der einzelnen Quartiere/Stadtteile.

Verfolgung der Stärkung des ÖPNV (Bus- und Bahnverbindung) durch die Stadtverwaltung.

Netzwerk-Akteur*innen für das Thema Quartiersentwicklung







Persönliche & kulturelle Identität

Die Identität eines Menschen setzt sich zum einen aus der Selbstwahrnehmung und den Eigenschaften zusammen, die eine Person besitzt und mitbringt (Körper, Psyche, Fähigkeiten, Erlebnisse und Erinnerungen). Zum anderen wird sie dadurch geprägt, wie andere Menschen eine Person aufgrund von äußeren Merkmalen wahrnehmen. Die Identität steht also unter dem ständigen Einfluss der Selbstwahrnehmung und der Fremdwahrnehmung.

Die Identität eines Menschen ist nicht statisch, sondern entwickelt sich ständig weiter. Diese Entwicklung entsteht im Wechselspiel zwischen einer Person und ihrer Umwelt. Identität ist also das, was eine Person mitbringt zuzüglich der Erziehung und Erfahrungen, die sie in ihrem Leben sammelt.

Die kulturelle Identität verbindet eine Gruppe von Menschen. Wenn Menschen zum Beispiel die gleiche Sprache, Religion, Nationalität, Normen und Traditionen haben, fühlen sie sich miteinander verbunden.

Anerkennung und Akzeptanz fördern diese Identifikation. Deshalb ist es wichtig, jede Identität anzuerkennen und zu akzeptieren. Der Respekt und die Förderung jedes Einzelnen stärken den Zusammenhalt und die Integration in der Gruppe. Deshalb stehen Identität, Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft in engem Zusammenhang miteinander.

Ziel 1

Ziele	Empfehlungen für Maßnahmen
Aktive Förderung von Toleranz und Akzeptanz verschiedener Kulturen und Diversität für gelingende Teilhabe und Chancengleichheit.	Interkulturelles Fortbilden und Schulen von allen Fachkräften zu Themen wie: • Interkulturelle Kompetenzen • Interkulturelle Erziehung • Mehrsprachigkeit • Kultursensibilität • Interkulturelle Präventionsarbeit • Diversitätssensibilität • Rassismus, Diskriminierung
	Personen aus interkulturellen und diversen Kontexten, mit Erfahrungswerten und Erfolgsgeschichten in Bezug auf kultur- und diversitätssensible Themen werden als Expert*innen identifiziert.
	Expert*innen dienen als Multiplikator*innen. Sie sollen als Mentor*innen zu verschiedenen Themen des alltäglichen Lebens ausgebildet und eingesetzt werden.
	Expert*innen und Multiplikator*innen-Ausbildung in enger Kooperation und engem Austausch mit Kooperationspartner*innen.

Ziel 2	Es gibt Orte der Begegnung. Hier sollen migran- tische und diverse Gruppen die Möglichkeit er- halten, Unterstützung zu bekommen. Ziel ist die Ermöglichung und Förderung von: • Abbau von Vorurteilen und Berührungs- ängsten • Kennenlernen und Zusammenwachsen der Bürgerschaft • Stärkung der Gemeinschaft und des Wir-Gefühls • Teilhabe • Zusammenleben • Sichtbarkeit • bürgerschaftliches Engagement	Identifizieren und Festlegen von Orten der Begegnung, die auch in Begegnungsstätten in den Quartieren integriert sein können.
		Organisation von Festen, bei denen die Gruppen und Menschen die Möglichkeit haben, aufeinanderzutreffen und die Vielfalt in Mosbach widergespiegelt wird, wie zum Beispiel das Weltkulturenfest beim Mosbacher Sommer.
		Organisation eines „Tag der offenen Tür“ bei den einzelnen Gruppen.
		Initiieren von Gemeinschaftsaktionen für Neubür- ger*innen und „Alteingesessene“.
Ziel 3	Schaffung von Transparenz in Bezug auf vorhan- dene Angebote. Anlaufstellen zum Thema Ver- einsgründungen sind bekannt und werden ange- nommen.	Angebote migrantischer und diverser Gruppen werden analog und digital bekannt gemacht und beworben.
		Es findet eine enge Kooperation und Kommunikation zwis- chen den Akteur*innen auf kommunaler Ebene statt, um bei Bedarf gemeinsame Beratungsangebote initiieren zu können.
		Landkreisweiter Fachkräfteaustausch zum Thema „Gründung von Migrantenselbstorganisationen“.
Ziel 4	Sensibilisierung hinsichtlich der Vielfalt in der Gesellschaft. Vielfalt findet Berücksichtigung und Beachtung bei der Gestaltung von Mos- bacher Angeboten und Veranstaltungen.	Schaffung von kultur- und diversitätssensiblen Beratungs- angeboten.
		Förderung themenübergreifender Projekte und Zusam- menarbeit verschiedener Gruppen und Einrichtungen.

Netzwerk-Akteur*innen für die Themen persönliche und kulturelle Identität





Bildung & Erziehung

Die Bildung und Erziehung eines Menschen und der gleichberechtigte Zugang zum deutschen Bildungssystem haben Einfluss auf die Teilhabe in allen anderen Bereichen des Lebens.

Die frühkindliche familiäre Erziehung hat Einfluss auf das Verhalten und die Persönlichkeit (Identität) von Kindern. Sie bereitet Kinder auf das Leben in der Gesellschaft vor.

Jedes Kind hat das Recht, in die Schule zu gehen. Alle Menschen haben ein Recht auf Bildung – ein Leben lang.

Der Bildungsweg, die Schulnoten und der Schulabschluss können darüber entscheiden, welchen Platz eine Person in unserer Gesellschaft einnimmt.

Oft werden jungen Menschen und ihren Familien schon früh in ihrem Leben in Zusammenhang mit:

- ihrem Bildungsweg
- der Empfehlung für den Schultyp
- Beschulungsformen

bestimmte Eigenschaften zugeschrieben.

Hier ist es wichtig, Präventionsarbeit zu leisten, um Vorurteile abzubauen und aufzuklären. Den Menschen muss verdeutlicht werden, dass nicht jeder die gleichen Grundvoraussetzungen und Fähigkeiten besitzt.

In Bezug auf Flucht und Migration ist die Sprache der Schlüssel zur Integration. Sprache ist in allen Bildungsplänen ein Förderschwerpunkt. Somit ist auch die Bildung ein wichtiger Schlüssel zur Integration. Deshalb ist es umso wichtiger, dass alle Personen die gleichen Chancen im Bildungssystem haben.

Alle sollten unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer wirtschaftlichen Lage die gleichen Chancen auf Zugang zum institutionellen und informellen Bildungsbereich haben. Menschen mit Einschränkungen und besonderen Bedarfen sollten einen an ihre Bedürfnisse angepassten, chancengleichen Zugang zu Bildung haben.

Das Thema Bildung und auch Erziehung begleitet Menschen ein Leben lang und findet nicht nur in Bildungseinrichtungen statt. Kinder und Jugendliche finden Weiterbildungsmöglichkeiten in der Jugendarbeit oder auch in Vereinen.

Ebenso für Senior*innen ist ein lebenslanges Lernen wichtig, um sich geistig fit zu halten. Hier leisten beispielsweise die Volkshochschulen aber auch Vereine einen wertvollen Beitrag.

	Ziele	Empfehlungen für Maßnahmen
Ziel 1	Menschen mit individuellem Förderbedarf stehen im Fokus. Förderung von Chancengleichheit im Bildungssystem.	Maßnahmen entwickeln, die dabei unterstützen sollen, individuelle Bedarfe rechtzeitig zu erkennen und zu fördern.
		Entwicklung erhöhter Sensibilität für Kinder & Jugendliche mit Ausgrenzungs- und Benachteiligungserfahrungen.
Ziel 2	Entfaltung von Potenzialen im Bildungskontext ohne Sprache ist nicht möglich. Deshalb sollte Sprache als zentraler Baustein (mit einem besonderen Förderbedarf) angesehen und verstanden werden. Schaffung eines einheitlichen Qualitätsstandards in den Bildungseinrichtungen.	Sprachförderung in Kleingruppen anbieten, um individuelle Bedarfe leichter feststellen zu können, damit individuelle Förderungen angestrebt und Erfolge erzielt werden können.
		Ausbau von Sprachförderung unter Berücksichtigung von Förderprogrammen, die dazu dienen, den Erwerb von Sprachkompetenzen junger Menschen zu unterstützen und damit ihre Teilhabechance im Bildungssystem stärken.

Ziel 3	Ziel ist die Vernetzung, ein enger Austausch, Transparenz und eine konstruktive Zusammenarbeit relevanter Akteur*innen im Bereich Bildung und Erziehung.	Bestehende und neue Kooperationen zwischen den einzelnen Akteur*innen und Bildungseinrichtungen in der Mosbacher Bildungslandschaft werden gestärkt und ausgebaut.
		Akteur*innen in der Mosbacher Bildungslandschaft sind umfangreich über die existierenden und ausgebauten Beratungs- und Unterstützungsangebote informiert.
		Akteur*innen in der Mosbacher Bildungslandschaft gründen einen Runden Tisch und bilden ein Gremium, um über aktuelle Themen im deutschen Bildungssystem zu sprechen, Bedarfe im Bereich Bildung in Mosbach zu erfassen und Lösungsansätze zu erarbeiten.
		Intensive Zusammenarbeit mit der Abteilung Bildung und Generationen.
Ziel 4	Kommunikationswege schaffen. Die Kommunikation zwischen Pädagog*innen in Bildungseinrichtungen und Schüler*innen wird gestärkt.	Beziehungsarbeit in Form von vertrauensbildenden Maßnahmen zwischen pädagogischen Fachkräften und Schüler*innen.
		Ausbilden und Einsetzen von Schülermentor*innen.
		Lehrkräftefortbildungen zu diversen Themen: • interkulturelle Sensibilität • Diversitätssensibilität • Diskriminierungssensibilität
Ziel 5	Stärkung der Kommunikation zwischen den Schüler*innen.	Initiieren von gruppenspezifischen Spielen und Übungen im Klassenzimmer und auf dem Schulhof, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken sowie klassen- und stufenübergreifende Kommunikation und Begegnung zu ermöglichen.
		Planen und Durchführen von schulübergreifenden Veranstaltungen.

Ziel 6

Kommunikationswege schaffen. Die Kommunikation zwischen Sorgeberechtigten und Pädagog*innen in Bildungseinrichtungen wird gestärkt und unterstützt.

Für die Überwindung von Sprachbarrieren oder auch bei Gesprächen, die interkulturelle Sensibilität und Diversitätssensibilität erfordern, sollen die interkulturellen Elternmentor*innen der Stadtverwaltung Mosbach stärker eingebunden werden.

Niederschwellige Kommunikationswege werden an den Mosbacher Bildungseinrichtungen etabliert.

Eltern erhalten niederschwellige Informationen zum Schul- und Bildungssystem in Deutschland.

Es wird gezielt auf existierende und ausgearbeitete Beratungs- und Unterstützungsangebote hingewiesen und aufmerksam gemacht, beispielsweise den Hilfekompass Neckar-Odenwald-Kreis.

Integrative Elternarbeit wird gefördert in Form von Ausflügen, Aktionen, etc.

Eltern mit Unterstützungs- und Stärkungsbedarf werden bei der Begleitung des Bildungswegs ihrer Kinder gestärkt und unterstützt.

Ziel 7

Die Beschaffenheit der allgemeinen räumlichen Bedingungen in Bildungseinrichtungen ist teilhabefreundlich, d.h. jeder soll die Möglichkeit haben, barrierefreien Zugang im weiteren Sinne zu erhalten.

Neben den herkömmlichen Sanitäranlagen soll der Bedarf an Unisex-Toiletten und Umkleiden geprüft und bei Bedarf umgesetzt werden.

Netzwerk-Akteur*innen für die Themen Bildung und Erziehung





Arbeit & Ausbildung

Gleiche Chancen und gesellschaftliche Teilhabe bedeutet, dass alle Menschen auf verschiedenen Ebenen Zugang zum Arbeitsmarkt haben:

- Zugang zu Arbeit und Ausbildung
- Zugang zu verschiedenen Beschäftigungsformen (Mini-Job, Arbeitsgelegenheiten und Selbstständigkeit)
- Praktika

aber auch:

- Chancen auf Anerkennung der erworbenen Abschlüsse im Ausland
- Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen

Arbeit zu haben, bedeutet Existenzsicherung und Unabhängigkeit auf finanzieller Ebene, Stärkung sozialer Kontakte und Strukturen im Alltag. Auch in diesem Bereich ist es wichtig, die Ressourcen der Einzelnen zu erkennen und dieses Potenzial für den Arbeitsmarkt und die kommunale Wirtschaft zu nutzen.

Es ist wichtig, das Bewusstsein dafür zu stärken, dass unsere Wirtschaft nur funktioniert, weil viele unterschiedliche Personen mit vielfältigen Ressourcen und Potenzialen auf unterschiedlichen Positionen in verschiedenen Arbeitsbereichen tätig sind.

Der Platz einer Person in der Gesellschaft hängt oft mit der Position zusammen, die sie in der Arbeitswelt innehat. Bildung, Ausbildung und Arbeit orientieren sich in der deutschen Gesellschaft stark am Leistungsprinzip.

In unserer Gesellschaft gibt es jedoch Mitmenschen, die aufgrund verschiedener Faktoren sehr viel Unterstützung brauchen. Es ist notwendig, dass diese Menschen Hilfe erhalten. Dafür müssen die Förderungsmaßnahmen des Arbeitsmarktes stärker an die Bedarfe dieser Menschen angepasst werden.

Allen soll eine Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht werden. Dafür benötigt es neue Möglichkeiten der Teilhabe. Damit die Unterstützung für die Menschen erfolgreich sein kann, sollten die Angebote bekannt sein und alle Beteiligten eng zusammenarbeiten.

	Ziele	Empfehlungen für Maßnahmen
Ziel 1	Vernetzung, enger Austausch, Transparenz und konstruktive Zusammenarbeit von relevanten Akteur*innen im Bereich Arbeitsmarktintegration.	Initiierung eines Runden Tisches/Gremiums. Hier kommen Akteur*innen der Mosbacher Arbeitslandschaft zusammen, um über aktuelle Themen in Bezug auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu sprechen und Lösungsansätze zu erarbeiten.
		Enge Zusammenarbeit relevanter Akteur*innen in den Bereichen – Kompetenzfeststellung, Wiedereinstieg in den Beruf, Anerkennung ausländischer Abschlüsse etc.
		Intensive Zusammenarbeit mit dem Amt Wirtschaft und Kultur der Stadtverwaltung Mosbach.
Ziel 2	Alle Menschen haben einen gleichberechtigten Zugang zur Kontoführung, um ein eigenständiges, selbstbestimmtes und unabhängiges Leben führen zu können.	Initiierung einer Gesprächsrunde mit den örtlichen, lokalen Banken, um Möglichkeiten für den gleichberechtigten Zugang für alle Menschen zu schaffen und gemeinsame Lösungsansätze zu erarbeiten.

Ziel 3	Präventions- und Informationsveranstaltungen zu Themen im Arbeits- und Ausbildungskontext sind bekannt und werden angenommen.	Organisation von Veranstaltungen, die Themen der Arbeitswelt betreffen. Organisation durch hauptamtliche Akteur*innen. Kammern und Mitgliedsbetriebe werden aufgrund ihrer Expertise als Referent*innen eingeladen.
		Überprüfung der städtischen Mediathek im Hinblick auf deren Literaturangebote zu Themen im deutschen Arbeits- und Ausbildungskontext.
Ziel 4	Unterstützung der Mosbacher Sprachkurs-träger bei der Gewinnung von qualifizierten Lehrkräften für Integrations- und Sprachkurse.	Enger Austausch und Kooperation zwischen Stadtverwaltung und Sprachkursträgern.
		Sprachkursträger fordern bei Bedarf Unterstützung an. Definition der Unterstützungsmaßnahme durch den Sprachkursträger.
Ziel 5	Erarbeitung von niederschwelligen Lösungsansätzen zum Thema Kinderbetreuung. Erarbeitung in Kooperation mit Netzwerkpartner*innen und relevanten Akteur*innen aus dem Stadtgebiet Mosbach.	Feststellung von Bedarfen auf kommunaler Ebene.
		Überprüfung der Voraussetzung für niederschwellige Kinderbetreuung.
		Kontaktaufbau und Austausch mit Unternehmen. Aufklärung der Unternehmen über die Situation hinsichtlich der Kinderbetreuung. Hinweis auf Überlegungen und Möglichkeiten. Signalisieren von Kooperationsbereitschaft von Seiten der hauptverantwortlichen Akteur*innen im Bereich Kinderbetreuung sowie Arbeit und Ausbildung auf kommunaler Ebene.

Netzwerk-Akteur*innen für die Themen Arbeit und Ausbildung

 MOSBACH Große Kreisstadt Neckar-Odenwald	 Bundesagentur für Arbeit Agentur für Arbeit Mosbach bringt weiter.	 Mehr Generationen Haus Miteinander – Füreinander	 iQ Netzwerk Integration durch Qualifizierung	 Bildungseinrichtungen
 vhs Volkshochschule Mosbach e.V.	 Caritasverband für den Neckar-Odenwald-Kreis e.V.	NECKAR-ODENWALD  KREIS	 DHBW Mosbach	
 Berufsbildungswerk Mosbach - Heidelberg	 IHK Rhein-Neckar	 Kolping	 Digeno	





Öffentlichkeit & Vereine

Vereine sind Orte, an denen unterschiedliche Menschen zusammenkommen:

- einheimische und zugewanderte Menschen
- Menschen mit und ohne Behinderung
- junge und ältere Menschen
- sozial schwache und wohlhabende Menschen
- Menschen aller Religionen

Im Verein verfolgen Menschen gemeinsame Ziele und Interessen. Hier können alle unabhängig von Herkunft, Aussehen, Religion etc. bis zu einem gewissen Grad zusammengeführt werden. Ein großer Teil des sozialen Miteinanders findet in Vereinen statt. Somit stärken sie das Zusammenleben in der Gesellschaft.

In Vereinen können Menschen Kontakte knüpfen und andere Gleichgesinnte kennenlernen, es entsteht ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer sozialen Gruppe.

Im Sport können Kompetenzen vermittelt und erworben werden, denn hier gibt es Regeln. Regeln, die der Orientie-

rung dienen und dem "Spiel" und Vereinsleben Strukturen geben. Im Zusammenleben von Menschen braucht es ebenfalls Regeln, damit ein positives Miteinander gelingt.

Damit prägt das Vereinsleben das Zusammenleben von Menschen und trägt zur Revitalisierung der kulturellen, sozialen und politischen Grundlagen der Gesellschaft, ihrer Wertvorstellungen und ihrer Umgangsformen bei.

Neben dem Erwerb von Kompetenzen bieten Vereine auch eine Vielzahl an Gelegenheiten zur Mitgestaltung und Entscheidung. Somit wird in Vereinen der gesellschaftliche Zusammenhalt und die Demokratiebildung gefördert.

Das Vereinsleben hat das Potenzial, Menschen über Grenzen hinweg zusammenzuführen. Vereine können aber auch ausgrenzen. So gibt es beispielsweise Sportarten, bei denen der Erfolg im Mittelpunkt steht und Menschen mit Defiziten verschiedenster Art oder aufgrund ihrer Diversität ausgeschlossen werden. Hier ist es wichtig, aufzuklären und angemessene alternative Angebote zu schaffen.

	Ziele	Empfehlungen für Maßnahmen
Ziel 1	Informationsvermittlung zum Vereinsleben und zum „Mehrwert“ einer Vereinsmitgliedschaft bzw. der Zugehörigkeit zu einem Verein.	Niederschwelliges und mehrsprachiges Informationsmaterial zu Vereinen und zum Vereinsleben. Vereine leisten Öffentlichkeitsarbeit, damit Vereinsstrukturen und die Vereinslandschaft für alle in Mosbach lebenden Menschen transparent und bekannt sind.
Ziel 2	Aktive Förderung und Gestaltung der Vereine und Freizeitmöglichkeiten. Wiederbelebung und Stärkung von pandemiebedingt verlorengegangenen Angeboten und Strukturen.	Stärkung der digitalen Öffentlichkeitsarbeit. Social Media wird verstärkt als Kommunikationsinstrument und Werbeträger genutzt, um viele Generationen zu erreichen. Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit an Schulen, um junge Menschen für den Sport und das Vereinsleben zu begeistern und neue Mitglieder zu akquirieren. Enge Zusammenarbeit der Vereine mit dem Sportbeauftragten und der Gesundheitsmanagerin der Stadtverwaltung Mosbach. Bündelung und Steuerung aller Freizeit- und Vereinsangebote in einer Datenbank.

Ziel 3

Betreiben demokratischer Bildungsarbeit.

Initiieren von in regelmäßigen Abständen stattfindenden Austauschtreffen „kreative Stadt“.

Initiierung von Arbeits-/Projektgruppen, in denen die Erarbeitung diversitätssensibler Inhalte im Fokus stehen. Zurückspiegelung der erarbeiteten Inhalte an die Vereine.

Planung von Veranstaltungen/Projekten, die zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen.

Erarbeitung von aktuellen und diversitätssensiblen Themen in der Stadtgesellschaft, die in analoger und digitaler Form publik gemacht werden.

Ziel 4

Gleichberechtigter Zugang zum Vereinsleben. Förderung interkultureller Öffnung und Diversitätssensibilität in Vereinen.

Vereine erhalten Unterstützung in Form von Schulungs- und Informationsangeboten zu diversitätssensiblen Themen.

Akteur*innen der Mosbacher Vereinslandschaft erhalten und leisten Aufklärungsarbeit bezüglich Zugängen zum Sozialsystem und finanziellen Unterstützungsangeboten.

- Stärkere Bewerbung des Bildungs- und Teilhabepakets
- Stärkere Bewerbung des städtischen Familienpasses

Netzwerk-Akteur*innen für das Thema Öffentlichkeit und Vereine



Vereine



Migrantenorganisationen





Verwaltung & Politik

Beim Thema „Verwaltung und Politik“ denken viele an:

- Gesetze
- Vorschriften
- Anträge
- Formulare

Viele Bürger*innen verbinden den Themenkomplex „Verwaltung und Politik“ mit Bürokratie, die nicht immer leicht für alle verständlich ist. Oft sind Behördengänge mit Ängsten, aber auch Vorurteilen verbunden. Aufgrund dieser Angst kommen wichtige Informationen und Angebote nicht immer bei allen Bürger*innen an.

Deshalb ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden von Behörden und die Bürger*innen aufeinander zugehen und miteinander sprechen. Die Sprache sollte einfach und für alle verständlich sein. Es sollten ebenso niederschwellige

Angebote gemacht werden, die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen spielt dabei eine wichtige Rolle.

Starre Bürokratiesysteme erschweren den Zugang für viele Bürger*innen, eine Auflockerung und Aufklärungsarbeit ist daher unumgänglich. Es muss klar und verständlich aufgezeigt werden, welche Aufgabenfelder und Sachgebiete es in der Verwaltung und Politik zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben gibt.

Den Bürger*innen muss aufgezeigt werden, dass:

- eine Behörde eine Einrichtung des Staates ist
- Behörden dafür verantwortlich sind, bestimmte Aufgaben für die Bürger*innen zu erledigen

Integration, gleiche Chancen und gleichberechtigte Teilhabe für alle Bürger*innen sind wichtige Aufgaben für die Zukunft. Diese Aufgaben betreffen die gesamte Gesellschaft in Deutschland.

Ziele		Empfehlungen für Maßnahmen	
Ziel 1	Angebote und Dienstleistungen der Stadtverwaltung Mosbach sind barrierefrei zugänglich.	Identifikation und Abbau von bürokratischen Hürden.	
		Informationsmaterial und Formulare der Verwaltung werden in leichter Sprache zur Verfügung gestellt.	
		Niederschwellige Kontaktaufnahme und Kommunikation mit Verwaltungsmitarbeitenden ist möglich. Installation von digitalen Kontakt- und Kommunikationsformen, wie zum Beispiel: Chat-Bots.	
		Förderung von Bürgerbeteiligung. Bei größeren Projekten der Stadtverwaltung wird stets geprüft, ob und inwieweit sich eine Bürgerbeteiligung realisieren lässt.	

Ziel 2	Die Stadtverwaltung verstärkt die interkulturelle Öffnung.	Verpflichtung von Mitarbeitenden zur Teilnahme an interkulturellen Trainings. Die Teilnahme ist durch die Abteilungsleitungen zu prüfen.
		Im Ausbildungsplan ist festgeschrieben, dass alle Auszubildenden an mindestens einem interkulturellen Training teilnehmen.
		Verfügbarkeit von Supervisionsmöglichkeiten für Mitarbeitende.
		Beachtung von Diversität bei Neueinstellungen.
Ziel 3	Stärkung von Verständnis behördlicher Strukturen und erleichterter Umgang damit.	Gewinnung von ehrenamtlichen als Mentor*innen, die unterstützend tätig werden, um das Verständnis für behördliche Strukturen und Abläufe zu stärken.
		Schaffung einer Stelle, um die ehrenamtlichen Mentor*innen zu koordinieren.

Netzwerk-Akteur*innen für die Themen Verwaltung und Politik

 MOSBACH Große Kreisstadt Neckar-Odenwald	 Diakonie Neckar-Odenwald	NECKAR-ODENWALD  KREIS	 AWO Neckar-Odenwald
	 Caritas Caritasverband für den Neckar-Odenwald-Kreis e.V.	 Johannes-Diakonie	





Gesundheit

Die Gesundheit des Menschen und der gleichberechtigte Zugang zum deutschen Gesundheitssystem sind Grundvoraussetzungen für die Teilhabe in allen anderen Bereichen des Lebens. Jeder Mensch hat das Recht auf einen Lebensstandard, der Gesundheit und Wohlergehen gewährleistet.

Gesundheit beschreibt den Zustand unseres Wohlbefindens auf der körperlichen, seelischen und sozialen Ebene. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für soziales Handeln. Somit hat die Gesundheit jedes Einzelnen Einfluss darauf, wie das Miteinander in unserer Gesellschaft gelingt.

Integration und Teilhabe können nur gelingen, wenn der Mensch sich auf der physischen, psychischen und sozialen Ebene stabil und unterstützt fühlt.

Wer gesund ist, hat auch die Kraft, seinen individuellen Integrations- und Teilhabeprozess voranzutreiben, am Zusammenleben teilzunehmen und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

Deshalb ist es elementar, dafür zu sorgen, dass Menschen unabhängig von

- Sprachkenntnissen
- Mobilität
- gesundheitlichen Beeinträchtigungen
- finanziellen Mitteln
- bleiberechtlichen Perspektiven

zielgruppenorientierte Informationen zu Angeboten bekommen.

Damit kann sichergestellt werden, dass jeder einen gerechten und barrierefreien Zugang zum Gesundheits- und Versorgungssystem erhält.

	Ziele	Empfehlungen für Maßnahmen
Ziel 1	Menschen in Mosbach haben einen gleichberechtigten Zugang zur Gesundheitsversorgung in der Mosbacher Gesundheitslandschaft.	Die Vielfalt der Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten in Mosbach wird transparent und öffentlich gemacht.
		Bestehende Netzwerke werden genutzt, um fachübergreifend zu informieren, sich auszutauschen und gemeinsame Lösungsansätze zu erarbeiten.
Ziel 2	Niederschwelliger Zugang zu Informationsangeboten zum deutschen Gesundheitssystem.	Informationsmaterialien werden mehrsprachig und in leichter Sprache publiziert, damit jeder die gleichen Chancen hat, die Informationen zu verstehen.
		Die Veröffentlichung erfolgt in analoger und digitaler Form.

Ziel 3	Es finden bedarfsorientierte Angebote der Gesundheitsförderung und -prävention statt.	Begegnungsorte, an denen Betroffene im geschützten Rahmen ihre Anliegen, Ängste und Probleme hervorbringen können sowie Unterstützung und Hilfe erhalten.
		Personen mit Erfahrungswerten und Erfolgsgeschichten werden als Expert*innen identifiziert und dienen als Multiplikator*innen.
		Unterstützungsangebote über analoge und digitale Medien publik machen, um alle Generationen und Altersgruppen zu erreichen.
Ziel 4	Die Mosbacher*innen werden für die Bedeutung der gesundheitlichen Prävention sensibilisiert. Förderung von Eigenverantwortung und Gesundheitsbewusstsein.	Aufklärungsarbeit in der Gesundheitsbildung in Form von niederschwelligen Veranstaltungen.
		Darüber aufklären, dass jeder die Möglichkeiten hat, Einfluss auf die Faktoren zu nehmen, die die eigene Gesundheit bestimmen.
		Akquirieren von Fördermitteln, die für die Förderung von Gesundheitsprävention genutzt werden können.

Netzwerk-Akteur*innen für das Thema Gesundheit

	 Johannes-Diakonie	
	NECKAR-ODENWALD  KREIS	 <i>Im Mittelpunkt der Mensch.</i>
 Caritasverband für den Neckar-Odenwald-Kreis e.V.		

Umsetzung des kommunalen Konzepts Integration & Teilhabe

Ziel aus der Projektbeschreibung:

Machbarkeit und Umsetzbarkeit, Nachhaltigkeit des kommunalen Konzepts Integration & Teilhabe

Daraus ergibt sich:

1. Werte aus dem kommunalen Konzept werden in Mosbach gelebt und umgesetzt, der Spirit aus der gemeinsamen Erarbeitungsphase kann fortgeführt und gut vernetzt ausgeweitet werden.
2. Alle Akteure und die Stadtgesellschaft (Bevölkerung, Gemeinderat, Verwaltungsmitarbeitende) sind gut über das kommunale Konzept Integration und Teilhabe und dessen Implementierung informiert. Ziele und Teilziele sollen realistisch aufgestellt sein.
3. Rückblickend wird die Projekt-/Entstehungsphase des Plans mit allen beteiligten Personen einmalig evaluiert.
4. Ein verwaltungsinterner Mitarbeiterkreis wird in Zukunft das Controlling- und die Anpassungsfunktion übernehmen. Die Themenfelder werden fortlaufend und inhaltlich im Rahmen des Ausschusses Bildung, Kultur, Sport und Tourismus aufgearbeitet.
5. Die Integrationsbeauftragte erstellt jährlich einen kompakten Kurzbericht für die Verwaltungsspitze und den Gemeinderat über ca. 4 wesentliche Kennzahlen, Erreichtes/nicht Erreichtes sowie Änderungsbedarf im Plan und schreibt diesen entsprechend dynamisch bei Veränderungen fort.



Mehr Informationen finden Sie unter www.mosbach.de/vielfalt
oder unter diesem QR-Code:



Literatur- und Quellenverzeichnis

Arbeit und Teilhabe. (o. D.). Home. <https://www.dgppn.de/schwerpunkte/arbeit-und-teilhabe.html>

Art. 14 GRCh - Recht auf Bildung - dejure.org. (o. D.). dejure.org. <https://dejure.org/gesetze/GRCh/14.html>

Artikel 14 - Recht auf Bildung. (2023, 24. Februar). European Union Agency for Fundamental Rights. <https://fra.europa.eu/de/eu-charter/article/14-recht-auf-bildung>

Bildung, B. F. P. (2022). Integration und Integrationspolitik in Deutschland. bpb.de. <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/deutschland/344036/integration-und-integrationspolitik-in-deutschland/>

Bildung und Arbeit. (o. D.). Integrationsbeauftragte | Startseite. <https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/integrationsarbeit-in-den-bereichen/bildung-und-arbeit>

Bildungsplan. (o. D.). 1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb. Bildungsplan. <https://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/D/LG>

Charta der Vielfalt - Für Diversity in der Arbeitswelt. (o. D.). <https://www.charta-der-vielfalt.de/>

Diversity - Vielfalt in unserer Gesellschaft. (o. D.). <https://www.lpb-bw.de/diversity>

DW Deutsch. (2019). Auf ein Wort. . . Identität | DW Deutsch. YouTube. Abgerufen am 25. April 2023, von <https://www.youtube.com/watch?v=OKRKuK28G4o>

Gbr, M. (o. D.). Literaturtipps zur Quartiersentwicklung - Quartiersakademie. <https://www.quartiersakademie.de/materialien-downloads-und-literatur/literaturtipps-zur-quartiersentwicklung/>

Gemeinsam die Einwanderungsgesellschaft gestalten: Bericht der Fachkommission der Bundesregierung zu den Rahmenbedingungen der Integrationsfähigkeit. (2020).

Gesundheit. (o. D.). Gesundheitsportal. <https://www.gesundheit.gv.at/lexikon/G/gesundheit.html>

Heimat, B. D. I. U. F. (2022, 29. Dezember). Integration durch Sport. Bundesministerium des Innern und für Heimat. <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/integration/integration-sport/integration-sport-node.html>

Integration, M. (o. D.). 'Interkult. Öffnung' | Integration | Zahlen und Fakten | MDI. Mediendienst Integration. <https://mediendienst-integration.de/integration/interkult-oeffnung.html#c1046>

Interkulturelle Öffnung. (o. D.). Baden-Württemberg.de. <https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/integration/interkulturelle-oeffnung>

Keine Schule ist verloren. (o. D.). Robert Bosch Stiftung. https://www.bosch-stiftung.de/de/news/keine-schule-ist-verloren?etcc_cmp=Bildung%3A%2059%25&etcc_grp=Chancengleichheit&etcc_med=SEA&etcc_par=Google&etcc_bky=chancengleichheit%20in%20deutschland&etcc_mty=b&etcc_plc=&etcc_ctv=354851850393&etcc_bde=c&etcc_var=EAlalQobChMlj4PltKPE_gIVGrnVCh34PwOLEAAYAiAAEgJS1fD_BwE&gclid=EAlalQobChMlj4PltKPE_gIVGrnVCh34PwOLEAAYAiAAEgJS1fD_BwE

Maßnahme Orte der Begegnung | Stadtlabore. (2020, 18. März). <https://www.inklusive-quartiere.de/de/StadtLabore/steckbrief-uebersicht/steckbrief?id=24>

Migration und Integration | Vielfalt stärken – Gesundheit fördern | BMG. (o. D.). App Title. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/internationale-gesundheitspolitik/migration-und-integration.html>

Schröer, H. (2018). Interkulturelle Öffnung und Diversity Management. In *Springer eBooks* (S. 773–785). Springer Nature. https://doi.org/10.1007/978-3-658-19540-3_64

SmartWärts. (2020, 2. April). *Krappmanns Modell sozialer Identität | Diese 4 Fähigkeiten bringen dich weiter im Leben!* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=tVXqmX7CQp8>

Sozialpsychologie mit Prof. Erb. (2018, 27. März). *Soziale Identität | Sozialpsychologie mit Prof. Erb* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=FBwAhrmlbxo>

Stallbaum, B. (2008). *Inklusion, Integration und gesellschaftliche Teilhabe psychisch kranker Menschen - sozialpädagogische Perspektiven für die gemeindepsychiatrische Betreuung*. GRIN Verlag.

Bildung – ein Menschenrecht. (o. D.). Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. <https://www.bmz.de/de/themen/menschenrecht-bildung>

Abbildungsverzeichnis

Cover © iStock.com/Yuliya Soklakova.

Cover © iStock.com/Rawpixel

Seite 2 © Thomas Kottal

Seite 4 © Stadtverwaltung Mosbach

Seite 8 © Stadtverwaltung Mosbach

Seite 14 © iStock.com/Ajjachan

Seite 15 © iStock.com/Mattjeacock.

Seite 16 © iStock/ ampatra.

Seite 17 © Stadtverwaltung Mosbach

Seite 19 © iStock.com/DNY59.

Seite 20 © Stadtverwaltung Mosbach

Seite 21 © iStock/Coffeekai.

Seite 25 © iStock.com/NicoElNino.

Seite 28 © iStock.com/Chinnapong.

Seite 32 © iStock.com/AndreyPopov.

Seite 35 © iStock.com/Andri Yalanskyi.

Seite 38 © iStock.com/Karl-Hendrik

Seite 41 © iStock.com/oatawa.

Seite 44 © Stadtverwaltung Mosbach

Seite 45 © Stadtverwaltung Mosbach

Seite 48 © Thomas Kottal

Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



Impressum:

Stadt Mosbach
Hauptstraße 29
74821 Mosbach
Tel. +49 6261 82-0
Fax: +49 6261 82-249
www.mosbach.de
info@mosbach.de